

Wir dürfen stolz sein auf «unsere» Klinik

Seit mehr als 200 Tagen leitet Reto Fausch die Psychiatrische Klinik Zugersee. Die dorfzytig hat ihn besucht. Zugegeben – vor dem Treffen war ich schon etwas nervös. Schliesslich trifft man nicht alle Tage einen Klinikdirektor.

Wir gehen in sein Büro, welches im Verwaltungsteil im zweiten Stock liegt. Die Aussicht ist herrlich, die Rigi, der Pilatus, der ganze Ennetsee bis zum Uptown Zug sind sichtbar. Das Büro ist geräumig und modern. Mittlerweile ist die Nervosität verflogen. Ich fühle mich sehr wohl, weil er für mich viel Freude und Menschlichkeit ausstrahlt.

Ich möchte wissen, was denn die grössten Herausforderungen sind, wenn man neu als Klinikdirektor startet. Die Antwort lautet ganz einfach: «me isch eifach de Neu». «Man fängt in einem Betrieb an, welcher klar strukturiert ist und die Abläufe gut funktionieren. Über Jahre hat sich eine Kultur entwickelt, welche ich, wie alle neu eintretenden Mitarbeitenden, kennenlernen musste. Ich habe in den ersten Wochen viel entdecken dürfen und war neugierig auf die vielfältigen Aufgaben und Angebote. Es ist eine dynamische Klinik, mit einer modernen Versorgung und an einem tollen Ort. Ich bin sehr gut angekommen und komme jeden Tag gerne zur Arbeit.»

Man spürt, dass er die Menschen schätzt und auch für die Projekte lebt, die er bisher mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Klinik umgesetzt hat. So ist in einer sehr kurzen Zeitspanne ein neuer Internetauftritt entstanden, die Eröffnung vom umgebauten Haus «F» und noch weitere interne Projekte. Es



macht ihm Freude, etwas mitzugestalten und er ist stolz, dass die Klinik Zugersee Konkordatsklinik mit einem umfassenden Versorgungsauftrag ist.

Seine Arbeitstage sind ausgefüllt mit Besprechungen und Koordinationssitzungen. Er ist immer auf «zack», wirkt dennoch sehr ruhig und gefestigt. Er macht den Kontakt zu Menschen. Dies ist

Reto Fausch (43) hat an der Uni St. Gallen Public Management studiert. Zuletzt war er acht Jahre lang Leiter des Amtes für Gesundheit in Appenzell Ausserrhoden. Klinikerfahrung hat er als Verwaltungsleiter des Kantonalen Spitals Walenstadt und Mitglied der Geschäftsleitung der Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland gesammelt.

in einer psychiatrischen Klinik sehr wichtig, da die Behandlung und Betreuung von Mensch zu Mensch erfolgt. «Psychiatrie ist low tech», sagt Reto Fausch. Er wünscht sich, dass eine gute medizinische Versorgung von Menschen mit einer psychischen Störung als selbstverständlich und «normal» wahrgenommen wird. «Viele Krankheiten, auch psychische, sind heilbar, weshalb einige Patienten die Unterstützung der Klinik nur einmal in Anspruch nehmen. Es gibt jedoch auch Erkrankungen, bei denen die Heilung nicht vollständig möglich ist. Diesen Menschen gibt die Klinik Lebensqualität zurück. Unser Grundauftrag ist zwar die psychiatrische Versorgung. Wir setzen uns jedoch auch dafür ein, dass Menschen mit einer psychischen Erkrankung nicht stigmatisiert werden. Deshalb wollen wir die Klinik für die Bevölkerung öffnen und bieten regelmässig öffentliche Vorträge und kulturelle Veranstaltungen an. Die Zusammenarbeit und der Kontakt mit der Nachbarschaft sind uns sehr wichtig. Im Laufe der Jahre hat sich eine schöne Tradition mit dem Bazar, dem Kerzenziehen und dem Sommerfest entwickelt.»

Bevor Reto Fausch zum nächsten Termin eilt, erzählt er mir, dass die Psychiatrie generell einen Entwicklungsschritt macht. Mit dem Projekt Integrierte Psychiatrie UR/SZ/ZG (Projekt IP-3) wird die stationäre und ambulante psychiatrische Versorgung im Konkordatsgebiet ab 2018 in einer neuen Firma zusammengeführt. Die Kooperation über die Kantonsgrenzen hinweg hat schweizweit Pioniercharakter.

Silvia Schriber
Foto: zVg

Bröchli: Andrea und Franz Iten

Franz Iten wohnt seit 35 Jahren im Bröchli. Im Dezember 2015 konnten er und seine Frau Andrea ins neue Haus einziehen. Wir erfahren, wie das Leben im alten Haus war und wie sie den Wechsel erlebt haben.

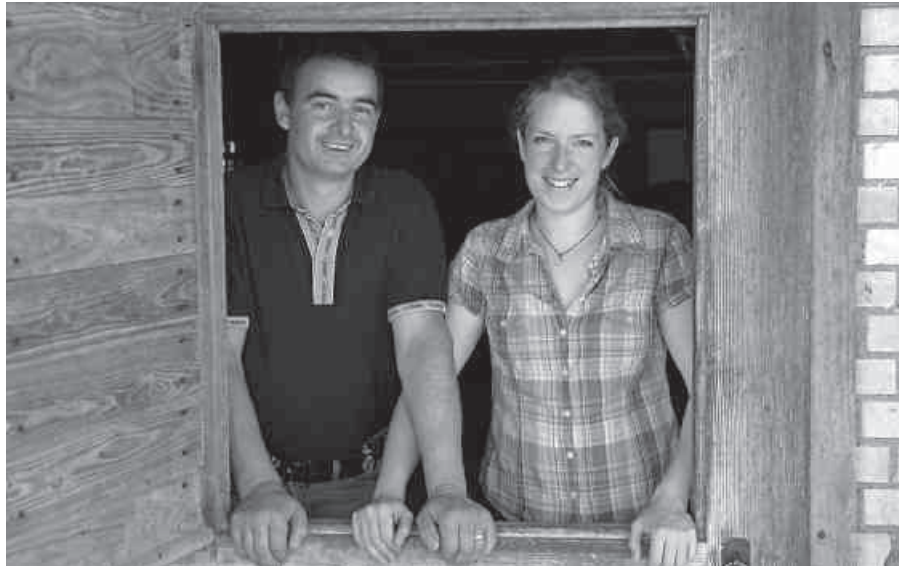
Die Familie Iten ist 1981 aufs Bröchli gekommen. 2005 hat Franz den Hof vom Vater übernommen und die Eltern sind zu seinem Bruder in die Ostschweiz gezogen. Der Vater hat sich dort schnell eingelebt. Seiner Mutter fiel es nicht so leicht. Sie sei sogar eine Zeit lang gependelt wegen ihrem Garten und den Blumen.

Zwei Jahre nach der Hofübernahme lernte Franz am Stierenmarkt Andrea kennen und lieben. Sie hatte schon als Mädchen davon geträumt, auf einem Bauernhof zu leben. So war es für sie sofort klar: Sie würde in Zukunft mit Franz im Bröchli leben und arbeiten. Es war trotzdem eine grosse Umstellung für sie in diesem grossen, alten und schlecht isolierten Haus zu wohnen. Im Winter musste sie oft ein Thermohemd anziehen und hat trotzdem zünftig gefroren.

Um mehr für ihre neue Tätigkeit zu lernen, wollte sie die Bäuerinnenschule besuchen. Doch der Neubau im Bröchli stand an und so hat sie das immer wieder verschoben. Im Sommer 2013 entschloss sie sich dennoch anzufangen, ging zwei Tage pro Woche zur Schule, lernte vieles für ihre tägliche Arbeit und über die Produkteverwertung, was im Hinblick auf den Hofladen besonders interessant für sie war. Auch Gartenarbeit, Betriebslehre, Rechtskunde und Buchhaltung gehörte zum Schulstoff. Um den Fachausweis zu bekommen, hat sie gleich weitergemacht, über den Winter Arbeiten geschrieben und Prüfungen absolviert. Im Juni 2015 konnte sie den Fachausweis Bäuerin in Empfang nehmen. Sie arbeitet zur Abwechslung gerne im Stall mit, obwohl das nicht zu ihren Aufgaben gehört. Und Franz bildet auf dem Hof einen Lernenden aus.

Das neue Haus

Im alten Haus war es manchmal so kalt, dass im Hauseingang nicht mal der gefrorene Most über Nacht auftaute. Trotz feuern den ganzen Tag, wurde es in der



Stube 20 Grad, in der Küche nur 13 Grad warm. Mehr ging nicht. Am frühen Morgen waren die Waschlappen im Badezimmer gefroren. Duschen mussten sie im Keller, wo es auch nie warm war.

Aussen wurde das Haus renoviert, mit Eternit verkleidet, neue Fenster eingebaut, frisch gestrichen. Sie hätten immer gesagt: Aussen fix und innen nix. Der dringendste Grund für den Neubau waren die elektrischen Installationen. Die Leitungen waren sehr, sehr alt, noch mit Baumwollstoff umwickelt. Es gab immer wieder Unterbrüche in den Leitungen. Einmal fiel beim Staubsaugen der Strom aus. Die Sicherungen waren alle noch drin. Der Hauselektriker fand einen Leitungsunterbruch in der Hohldecke, behob diesen und informierte die Stadt als Eigentümerin der Liegenschaft. Sie hätten langsam Angst bekommen. Andrea hat Dinge, die ihr am Herzen liegen, zusammengepackt und bereitgelegt, damit sie diese schnell aus dem Haus retten könnte, falls es mal brennen sollte.

Dann, am 21. Januar 2014 wurde mit dem Abreissen des alten Hauses begonnen. Vorher haben sie in nur zehn Tagen das alte Haus geräumt und ihre Sachen in den bereitgestellten Container gezügelt. Was nicht Platz fand, wurde eingelagert oder entsorgt. Der Platz im Container war eng und trotzdem war das Leben dort eine echte Verbesserung. Denn es war warm da drin, auch beim Duschen.

Das neue Haus wurde im Minergie-Standard erstellt und Itens konnten teilweise mitbestimmen, u.a. betreffend Raumeinteilung, zusätzliche Nasszelle im Keller, Grösse von Küche und Essraum, Badzimmerplättli-Farbe. Über den Rest wurden sie jeweils informiert, wie z.B. bei der Aussenfarbe. Dort kam beim Anstrich die grosse Überraschung, weil sie viel dunkler war als das Muster. Sie waren erst nicht begeistert, doch nun können sie damit leben. «Und drinnen ist es jetzt sehr viel heller dank den grossen Fenstern.» Anstelle der Holzheizung wurde eine Wärme-Luft-Pumpen-Heizung mit Fernleitung ins Nebenhaus realisiert. Itens waren mit dieser Lösung sofort einverstanden. So können sie problemlos für einige Zeit weg, ohne dass die Mieterin von nebenan ins Haus kommen muss um zu heizen. Und auf das Holzfeuer und das Knacken des Holzes müssen sie dank dem Ofen im Wohnraum auch nicht verzichten. Das hätten sie sonst vermisst, als einziges aus dem alten Haus.

Im Dezember 2014 – nach fast einem Jahr Wohnen im Container – konnten sie ins neue Haus einziehen.

Kühe, Ziegen, Hühner, Enten und Kaninchen

Itens halten 25 Milchkühe auf dem Hof. Der Grossteil der Milch wird von Emmi geholt. Daraus werden Joghurt und Milchdrinks gemacht. Käse kann man

nicht machen, wegen dem Silofutter. Einen kleinen Teil verkaufen sie als Rohmilch im Hofladen.

Das Jungvieh, Kälber die ca. 6 Monate alt sind, geben sie zur Aufzucht ins Prättigau auf die Alp. Bevor die Rinder zum ersten mal «abkalbern», kommen sie zurück aufs Bröchli. So wird der Viehbestand immer wieder verjüngt. Franz Iten war im 2000 einen Sommer lang auf dieser Alp und hat mit dem Bauern dort Freundschaft geschlossen. Wenn sie jeweils ihre Rinder bei ihm besuchen, ist das ein wenig wie Ferien.

Die jungen Geissli sind jedes Jahr wieder eine Freude – für Itens und die vorbeispazierenden Leute. Franz hatte schon als Bub Ziegen. Als er den Hof übernahm, hat er wieder neue gekauft. Zuerst die kurzhaarigen Pfauenziegen und später die langhaarigen Kupferhalsziegen, beides ProSpezieRara-Rassen. Die Ziegenmilch brauchen sie für die Gitzi. «Die sind lustig und «Luuscheibe», aber man kann ihnen nicht böse sein.» Und dank den Ziegen muss Franz die Ecken vor Haus und Stall nicht mähen. Nur die Bäume im Ziegengehege muss er gut schützen, sonst werden sie angeknabbert.

Cherrykosen und Indianerbananen

Itens haben auf ihrem Pachtland viele verschiedene Obstbäume: Kirschen, Zwetschgen, Äpfel, Nektarinen, Pfirsich, Aprikosen, Mandeln, wobei die Kirschen den Hauptteil ausmachen. Besonders schön anzuschauen sind die Bäume im Frühling, wenn sie blühen. Kürzlich haben sie Cherrykosen gepflanzt, eine Kreuzung aus Kirschen und Aprikosen. Neu sind Feigenbäume und Indianerbananen, ein Khakibaum, Kastanien- und Pistazienbäume. So wird in ein paar Jahren das Angebot im Hofladen immer wieder neu und überraschend werden.

Da sie eher späte Kirschenarten haben, beginnt Ende Juni die intensivste Zeit. Doch Itens haben viele Helfer von der Familie, Oberwiler, Pensionierte und Bekannte fürs Ableben, Sortieren und auf den Markt bringen. Sie beliefern auch Griselda Keiser. Die Kirschenzeit ist für Itens eine anstrengende Zeit, aber auch eine lebendige. Oft sind zehn, zwölf



Leute am Mittagstisch. Später geht's ums Verwerten der restlichen Kirschen: Einfrieren, Konfitüre machen, Brennen. Ihr Kirsch wird auswärts gebrannt.

Selbstgemachtes und Saisonales

Das Angebot im Hofladen ist klein aber vielfältig. Kirschen, Kirsch, Äpfel, Eier, Rindfleisch, Ziegenwürste, Rohmilch, viel Selbstgemachtes und Saisonales wie Bärlauchpesto im Frühling oder Lebkuchenmischung im Herbst.

Einiges kaufen sie bei befreundeten Produzenten ein: Glacé von einem Betrieb in Hünenberg, von wo sie auch Äpfel beziehen, wenn sie selber keine mehr haben; Käse von der Alp im Prättigau; geräucherten Fisch vom Urihof auf dem Zugerberg; Fleischgewürz vom ehemaligen Küchenchef im Mülimatt; Teigwaren mit Eiern vom Bröchli von Astrid Meier aus Oberwil.

Eines ihrer künftigen Projekte ist, Milch selber zu verwerten, Joghurt und Camem-

bert zu machen. Beim neuen Hofladen gibt es eine gut eingerichtete Verarbeitungsküche und Andrea muss nicht mehr im Wohnhaus produzieren. Dort kann sie ihre Arbeit einfach unterbrechen und später weitermachen, am Abend die Türe schliessen und hat Feierabend.

Ein Privileg

Sie haben sich gut im neuen Haus eingelebt, doch das hat schon seine Zeit gebraucht. Und der Garten ist noch nicht gemacht. Vorne soll ein Verweilplätzchen für Kunden und die Mieterin entstehen. Der Hühnerzaun muss ersetzt werden, damit die Hühner nicht auf Wanderschaft gehen. Und demnächst werden auf dem Stalldach Solarzellen montiert. «Es gibt noch viel zu tun, bis es wieder so ist wie es sein soll.»

Manchmal sei schon eine Völkerwanderung an Haus und Hof vorbei, und sie fühlen sich etwas «ausgestellt». Doch sie nehmen sich zwischendurch gerne Zeit um mit den Leuten zu reden, Fragen zu beantworten. Aber natürlich schätzen sie auch die neue Terrasse auf der See- seite, dort können sie für sich und doch draussen sein.

«An diesem Platz zu leben ist ein Privileg. Und wenn uns die Natur in die Arbeit reinfunkt, z.B. mit Schädlingen, Gewitter oder Hagel, dann müssen wir damit leben können. Es annehmen, wie es kommt. Positiv denken und weitermachen.»



Text: Bernadette Marie Haas

Fotos: Karl Peter Weber

marcel schläpfer



malt
paints

dekoriert
decorates

beschriftet
lettering



076 345 84 24

marcelmalt.ch

6317 oberwil

markusbütler

FAHRSCHULE

079 484 82 76

www.markusbuetler.ch

BIO
HOF
ZUG

HofLaden

Café

Schüür 59

Biohof Zug | Artherstrasse 59 | 6300 Zug
Tel. 041 711 97 02 | www.biohofzug.ch

Öffnungszeiten

Mo bis Fr: 9.00-12.00 Uhr

14.00-17.00 Uhr

Sa: 9.00-14.00 Uhr

Oberwil, Schweiz,
weltweit ?

Sorgenfrei zügeln,
mit dem Umzugs-
service von
Weber-Vonesch,
Zug

Hilfsbereitschaft und Kunden-
freundlichkeit sind die Merkmale
unsere Umzüge. Ob beim Umzug
in der Stadt, oder nach irgendwo
in der Welt, wir und die Leute un-
serer Partnerfirmen im Ausland
sprechen Ihre Sprache. Rufen Sie
uns an !

Weber-Vonesch Transport AG
Tel. 041 747 44 44, www.mover.ch



weber-vonesch

toppharm

Kolin Apotheke

ganzheitliche Beratung



Stephan und Maya Schönenberger
Grabenstrasse 16, 6300 Zug
Telefon 041 728 60 10, Fax 041 728 60 15
www.kolin-apotheke.ch

In seinem Rucksack hat es Platz für Anliegen

Josef Arnold pilgert jeden Freitag von Oberwil aus nach Uri zur Wallfahrtskapelle ins Riedertal. Über 1000 Mal hat er diesen Weg schon unter die Füsse genommen.

Sein Oberkörper ist nach vorne gebeugt, den Blick auf den Boden gerichtet. Mit kleinen, schnellen und gleichmässigen Schritten bewegt sich Josef Arnold zügig vorwärts. Auf seinem Rücken trägt er einen rot-schwarzen Rucksack, in seiner linken Hand hält er einen Bergstock. Der 88-jährige Rentner aus Oberwil ist unterwegs zur Wallfahrtskapelle ins Riedertal im Kanton Uri. Wie jeden Freitag. Bei Wind, brütender Hitze, Regen oder Schneefall. Und das seit 20 Jahren.

Schon ganze Pilgerzüge angeführt

«Schon als kleines Schulkind hat das Riedertal mit seiner Kapelle eine besondere Faszination auf mich ausgeübt», erklärt Josef Arnold in unverfälschtem Urner Dialekt. Als er im Kollegium in Altdorf die Schule besuchte, gehörten Wallfahrten ins Riedertal zum Unterricht. «Die Patres haben uns mit viel Begeisterung, Liebe und Wissen Architektur und Einrichtungen der Kapelle nähergebracht.» Nach seiner Pensionierung als ehemaliger Posthalter von Oberwil bei Zug und Amsteg besuchte Josef Arnold sporadisch das Riedertal in Bürglen. «In dieser Zeit spürte ich, dass die Abgeschiedenheit, die Atmosphäre und die Klarheit des Tals eine Wohltat für mich waren.» Ab 1995 begann er regelmässig, jeweils am Freitag, ins Riedertal zu pilgern. Manchmal wird er von seiner Frau Marianne, einem seiner Söhne mit ihren Familien oder



Josef Arnold still in sich gekehrt auf dem Weg zur Wallfahrtskapelle

seinen Grosskindern begleitet. «Ich habe schon halbe Pilgerzüge angeführt», so der gebürtige Altdorfer lachend.

Schon ganze Pilgerzüge angeführt

An diesem Freitagmorgen besteigt Josef Arnold an seinem Wohnort in Oberwil bei Zug die S-Bahn nach Altdorf. Mit dem Postauto fährt er weiter zur Station Brügg in Bürglen. Auf seinem Pilgerweg begegnet er vielen bekannten Gesichtern, mit denen er sich auf einen kurzen Schwatz einlässt. Auf dem gut einstündigen Weg zur Kapelle ist Josef Arnold in sich gekehrt. «In Gedanken nehme ich die Sorgen und Nöte meiner Mitmenschen mit ins Riedertal und bringe sie in die Kapelle.» Der Pilgerweg sei für ihn Meditation, und die Gebete würden ihm Kraft für den Alltag geben. Angekommen in der Kapelle zündet Josef Arnold ein paar Kerzen an und hält Stille. Danach erklärt er begeistert und in gewählter Sprache die Bedeutung der Malereien und der Einrichtung. Meistens sei er alleine hier. «Das betrübt mich ein wenig, dass sich die Leute die Zeit nicht mehr nehmen können», findet Josef Arnold. Auf der steinernen Sitzbank vor der Kapelle packt er ein paar

Datteln aus seinem Rucksack. Mehr zu essen hat er nicht dabei. «Es braucht noch Platz für die Anliegen.»

20000 Schritte

Mit zügigen Schritten macht sich Josef Arnold wieder auf den Rückweg. «Im Winter kann es an dieser Stelle sehr rutschig werden», erklärt Josef Arnold. Gestürzt sei er auch schon, gottlob ohne Folgen. Seiner Frau Marianne habe er versprechen müssen, dass er immer sein Natel eingeschaltet und dabei habe. Rund 20000 Bewegungen zeigt sein Schrittzähler beim Ausgangsort an. «Ab 10000 Schritten klatscht ein Männlein in die Hände, wenn ich am Abend den Zähler wieder auf null stelle», sagt Josef Arnold. Kurz vor Mittag wird er wieder zu Hause in Oberwil sein. Und am Abend wird ihm sein Schrittzähler applaudieren – wie jeden Freitag.

Text und Fotos:

Doris Marty/Urner Wochenblatt



Meist sei er alleine in der Kapelle

Hinweis: Der ungekürzte Text erschien am Samstag, 21. November 2015 im «Urner Wochenblatt».

CHRISTIAN SEEBERGER

Miteinander in schwerer Zeit

Widenstrasse 16a 6317 Oberwil christian-seeberger.ch



Quickline All-in-One Internet | Festnetz | Mobile | TV

Die attraktive Produktpalette aus einer Hand von Ihrem lokalen Kabelnetz.



QUICKLINE

WZ
WWZ Telekom AG

ALLES, WAS MAN GERNE TRINKT!

WEIN- & GETRÄNKEMARKT
INDUSTRIESTRASSE 47, ZUG
LINDENGASSE 1, UNTERÄGERI
WWW.GETRAENKEZUG.CH

WEBER-VONESCH



Die Kunst, sein Potential zu entfalten

Coaching, Workshops, Therapie · www.rico-huder.ch
Rico Huder & Rahel Fuchs · 076 331 56 15

...wo sich die
Oberwiler auf dem
Laufenden halten...

BALMER im Citypark.

Balmer Citypark
Rigistrasse 3
6300 Zug
Tel. 041 726 97 97
citypark@buchhaus.ch

Balmer Zugerland
Hinterbergstrasse 40
6312 Steinhausen
Tel. 041 740 58 77
zugerland@buchhaus.ch

**BALMER
BUCHHAUS.CH**

Besuchen Sie unsere
190 m² grosse
Küchenausstellung
in Allenwinden.

speck|schreinerei

www.speck-schreinerei.ch



Leidenschaft für Formen und Farben

Sich künstlerisch auszudrücken ist in vielen Formen möglich: Malerei, Schriftstellerei, Tanz, Komposition, Arbeit mit Stein, Ton, Holz, Glas... Barbara Benz skizziert, malt und druckt und gewährt der dorfsytig einen Einblick in ihr Schaffen.



Barbara Benz bei der Vorbereitung für eine Ausstellung

Ihr Atelier an der Chamerstrasse 175 ist hell und lichtdurchflutet. Die gereinigten Pinsel in den Gläsern auf der Fensterbank warten auf den nächsten Einsatz. Einige Gemälde lehnen an der Wand und locken zum Betrachten. Barbara Benz ist freischaffende Künstlerin und gerade dabei, einige Bilder für die Ausstellung *Silhouette* in der Altstadt-halle Zug zusammenzustellen.

Viele Jahre hat sie – unter anderem auch in Oberwil – als Lehrerin gearbeitet, was ihr viel Freude machte. Irgend-

wann spürte sie aber, dass es an der Zeit wäre, etwas Neues zu wagen. Da sie schon seit ihrer Kindheit eine Vorliebe für die Malerei hatte, entschloss sie sich, die künstlerische Laufbahn einzuschlagen. Sie besuchte während drei Jahren die Tagesklasse Sehen und Gestalten in der Gestaltungsschule Farbmühle Luzern. Heute beschäftigt sie sich mit experimenteller Malerei, und seit zwei Jahren gehören auch Werke, die in grafischen Druckverfahren hergestellt werden, wie etwa Radierungen oder Siebdrucke, zu ihrem Repertoire.

Fotokamera und Skizzenbuch immer dabei

«Die Wahrnehmung muss man täglich üben. Für eine Skizze brauche ich etwa 1 bis 1 ½ Stunden. Es kommt vor, dass ich eine Skizze im Atelier nochmals überarbeite oder farbig gestalte und mich so inspirieren lasse. Ich erstelle immer ein Konzept, aber es dauert schlussendlich Wochen bis ein Bild fertig ist», erklärt sie. Die Arbeiten von Segantini mit seiner eigenen Strich-Maltechnik oder Klees Aquarellbilder faszinieren sie ebenso sehr wie die Gemälde des aus Stäfa stammenden Malers Karl Landolt. Ihm fühlt sie sich besonders verbunden, ist sie doch in Stäfa aufgewachsen und hatte engen Kontakt zu ihm.

Zu ihren Inspirationsquellen gehören



Paris, Mischtechnik – gezeigt an der Ausstellung Silhouette vom 3. bis 5. Juni

Malreisen wie dieses Jahr nach Kuba. «Kuba ist ein spannendes Land mit sehr freundlichen Menschen. Sobald ich zu zeichnen begann, kamen auch schon die ersten Kubaner und wollten wissen, was ich denn da mache. Durch das Zeichnen kommt man mit den Leuten in Kontakt und so entstehen wunderbare Begegnungen», erzählt sie und zeigt einige Impressionen aus ihrem Skizzenbuch. Zwei Kubaner beim Schachspielen, ein Bettler, der unbedingt von Barbara Benz gemalt werden wollte. Strassen, Häuserzüge, Landschaften... Die Sujets drängen sich geradezu auf. Eine wichtige Inspirationsquelle findet sie in Seelisberg, wo sie sich sehr gerne aufhält. Inspiration holt sie sich auch in der Künstlergruppe Farbpunkt. Die zehn Frauen, die sich seit der Gestaltungsschule Farbmühle Luzern kennen, treffen sich einmal im Monat in einem Atelier in Luzern zum gemeinsamen künstlerischen Arbeiten.

Was bedeutet ihr das Malen? «Malen ist für mich ein Bedürfnis, eine Freude und es macht mich stolz, wenn ich ein Resultat sehe. Früher war es ein Ausgleich zur Kopfarbeit im Lehrerberuf. Ein Bild hat nicht nur eine formale Sprache von Farbe und Form, sondern es erzählt eine Geschichte und die Auseinandersetzung damit ist spannend», erklärt sie und ihre Begeisterung ist spürbar.

Text und Fotos: Monika Albrecht



Blick ins Atelier

Weitere Infos: www.barbara-benz.ch

INKOGNITO

THE FIRST CLASS SECOND HAND SHOP

DIANA SCHLÄPFER

Postplatz 2, 6301 Zug | Postfach 1432 | Tel. 041 710 46 82

ÖFFNUNGSZEITEN

Di – Fr 09.30 – 12.30 | 14.00 – 18.00 Uhr

Sa 10.00 – 16.00 Uhr

Jeder, der aufhört zu lernen, ist alt
– mag er 20 oder 80 Jahre zählen.
Jeder, der weiterlernt, ist jung
– mag er 20 oder 80 Jahre zählen.

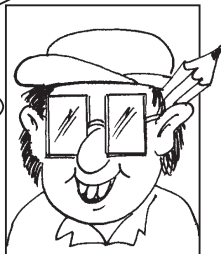
Englisch für Senioren

Kursort: Hertizentrum 9, Zug

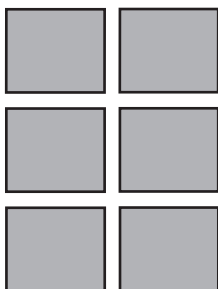
Kursleiterin: Fadhila Kaufmann-Öfner

Info und Anmeldung für Schnupperlektion:
www.senior-culture.ch; Tel. 041 710 04 31

**Schärbe
bringid Glück -
und mier die
neue Fänschter...**



KEISER



FENSTERBAU

6317 Oberwil-Zug, Spielhof 2
Telefon 041 - 711 05 67, Fax 041 - 710 57 88



gärtner
bösch & hürlimann

artherstrasse 3
6318 walchwil
telefon/fax 041 758 19 70
www.boeschhuerlimann.ch

„Die besondere Art,
Zuger Edelbrände zu geniessen.“

Heiner's
Destillate

Heiner's Destillate GmbH

Thomas & Cordula Heiner Mobil +41 79 915 06 13
Fuchsloch 18 info@heiners-destillate.ch
CH-6317 Oberwil bei Zug www.heiners-destillate.ch

 Zuger Kantonalbank

Unsere Anerkennung verdient, wer auf Zug setzt.

Lebensraum Zug: ein Anliegen der Zuger Kantonalbank

www.zugerkb.ch

Wir begleiten Sie im Leben.

Tauchen Sie ein in die Welt
des Genusses und erleben Sie
Schokolade mit all Ihren Sinnen.


aeschbach
CHOCOLATIER

- Schweizweit einzigartige, interaktive ChocoWelt
- Führungen durch die ChocoManufaktur
- Eventräume bis 150 Personen
- Seminare, Apéros, Bankette, Privat- und Firmenanlässe
- Direkt an der S-Bahnhaltestelle Root-D4 gelegen
- Viele Gratisparkplätze unmittelbar beim Gebäude

Unsere Chocolatiers lieben es, Ihre individuellen Kunden- und Werbegeschenke zu gestalten. Ob kleine oder grosse Mengen – alles ist möglich.

Ihr süßes
Ausflugsziel
zwischen Zürich
und Luzern

Genuss erleben
www.chocowelt.ch

Voranzeigen

Tellenörtlifest am Sonntag, 31. Juli

NOG und 3. Löschzug Oberwil laden ein zum Tellenörtlifest am See, ab 18.30 Uhr. Festwirtschaft der Feuerwehr Oberwil, Auftritt der Oberwiler Dorfmusik. Wir ermuntern die Oberwiler und Oberwilerinnen, ihre Häuser und Fenster für den 1. August zu beflaggen und freuen uns auf einen gemütlichen Abend im Kreise der Oberwiler Bevölkerung. Details erfahren Sie im Flugblatt, welches an jeden Haushalt in Oberwil verteilt wird.

Der Vorstand NOG

Oberwiler Chilbi 3. / 4. September

Organisiert durch die NOG und verschiedene Oberwiler Vereine.

Samstag, 3. September

Fussballturnier organisiert durch den Stamm Schwan der Pfadi Zyturm. Kinderflohmarkt und Chilbibetrieb am Nachmittag, Skichilbi am Abend mit dem Skiclub Oberwil im Festzelt.

Sonntag, 4. September

Chilbisonntag für gross und klein mit: Chilbigottesdienst, Festwirtschaft, Oberwiler Dorfmusik, Chilbibetrieb, diverse Markt- und Erlebnisstände. Details erfahren Sie im Flugblatt, welches an jeden Haushalt in Oberwil verteilt wird.



Grümpeltturnier der Pfadi Schwan

Dieses Jahr ist ein Wichtiges für die Pfadi in Zug. Aus fünf ehemaligen Abteilungen ging aus einer Fusion eine gemeinsame hervor: Die Pfadi Zyturm. Bereits fünf Jahre organisierte die Pfadi Schwan das alljährliche Oberwiler Grümpi. Auch dieses Jahr wird dieser Traditionsanlass stattfinden – neu organisiert durch den Stamm Schwan der Pfadi Zyturm. Egal ob als aktiver Mitstreiter oder als miteifernder Zuschauer: Bei uns sind Sie am 3. September bei Kaffee, Kuchen, Wurst, Musik und spannenden Spielen herzlich willkommen!



Das Turnier wird in vier verschiedenen Kategorien gespielt:

Kategorie A: 1. – 3. Primarklasse
(bis Jahrgang 06)

Kategorie B: 4. – 6. Primarklasse
(Jahrgang 03 bis 05)

Kategorie C: 1. – 3. Oberstufe
(Jahrgang 02 bis 00)

Kategorie D: Erwachsene
(ab Jahrgang 99)

Gespielt wird mit einem Torwart und vier (Kategorie C+D) oder fünf (Kategorie A+B) Feldspielern. Die Teilnahme für die Kategorien A + B ist gratis, für den Rest erheben wir eine Anmeldegebühr von Fr. 50.–, um unsere Unkosten zu decken. Wir können euch jetzt schon einen sportlichen Tag, gute Verpflegung und tolle Preise versprechen!

Interessiert? Dann melde dich doch bis spätestens **20. August** mit Teamnamen und einer Liste deiner Mitspieler bei:
Felix Niederberger
Artherstrasse 59, 6300 Zug
felix_niederberger@hotmail.com

Wir freuen uns jetzt schon auf ein spannendes und nervenkitzelndes Turnier!

Allzeit bereit!
Der Stamm Schwan der Pfadi Zyturm

Kinder-Artikel-Börse im Pfarreiheim

Mittwoch, **14. September**, 14 – 16 Uhr.
Annahme: Dienstag, 13. September, 15 – 18 Uhr.

Psychiatrische Klinik Zugerssee Voranzeige zum traditionellen BAZAR

mit Markt, Unterhaltung und kulinarischen Köstlichkeiten, Samstag, 26. und Sonntag, 27. November von 10–17 Uhr. Für unseren Bazar suchen wir:

- gut erhaltene, brauchbare Gegenstände für den Flohmarkt (mit Ausnahme von grossen und sperrigen Möbelstücken)
- freiwillige Helferinnen und Helfer, die Freude am Umgang mit Menschen haben und uns während des Anlasses unterstützen.

Wenn Sie Flohmarktartikel abgeben oder uns beim Bazar unterstützen möchten, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf: **Tel. 041 726 33 00**.

Wir freuen uns, Sie an unserem Bazar zu begrüssen.

Das Bazar-Organisationskomitee

4. Oberwiler Weihnachtsmärt

Feiner Duft nach Crêpes, zauberhafter Lichterglanz, bunte Handarbeiten, bezaubernde Kindermärchen, begeisterte Besucherinnen und Besucher ... all dies ist in Erinnerung geblieben vom letztjährigen Oberwiler Weihnachtsmärt.

Deshalb laden wir zum 4. Oberwiler Weihnachtsmärt auf dem Biohof Zug, Artherstrasse 59 ein.

Der Anlass findet am **3. Dezember** von 10 – 15 Uhr statt.

Gesucht werden kreative Oberwilerinnen und Oberwiler, welche ihre selbstgemachten Produkte und Handarbeiten – Gemaltes, Gefilztes, Gestricktes, Gebackenes, Geschnitztes, Geklebtes, Gehäkeltes – verkaufen oder mit einer kleinen Darbietung das Rahmenprogramm bereichern möchten.

Informationen und Angaben zur Anmeldung (**Anmeldeschluss 31. August**) erhalten Sie bei Sibylle Kopp, sibylle.kopp@live.com, Tel. 041 711 17 14.

Engel? Das sollen Engel sein?



O nein, entschied das gesunde Volksempfinden krankhaft schäumend, das war ein Geschwader von Spiegeleiern, eine schamlose Verletzung von Sitte, Geschmack und Anstand.

So beschrieb Thomas Hürlimann die Szenerie, damals als sich der Maler Ferdinand Gehr (1896 – 1996) daran machte, das Zelt Gottes von Hanns Anton Brütsch zu vollenden. Mittlerweile sind sechzig Jahre ins Land gezogen und auch das Volksempfinden hat einen Wandel zur Vernunft hin erfahren, zumindest was die Bilder in der Oberwiler Kirche betrifft.

Am Ostersonntag sass ich abends in der Kirche Bruder Klaus, es war dunkel, schwarz. Mit dem Einzug kam auch Licht ins Düstere, die Osterkerze alleine vermochte das Zelt Gottes von Hanns Anton Brütsch zu erhellen. Und mit jeder neuen Kerze, die ihren Glanz in den Raum schickte, gewannen die Bilder von Ferdinand Gehr an Ausstrahlung und der Raum erstrahlte in beeindruckendem Licht.

Die Kirche von Brütsch und die Bilder von Gehr haben in der Kirchenbaukunst des 20. Jahrhunderts Massstäbe gesetzt. Doch fast wäre dieses Unterfangen in die Hosen gegangen, gescheitert am Kleingeist des damaligen Bürgertums. In der letzten Ausgabe der dorfzytig war aus der Feder von Thomas

Hürlimann zu lesen, wie sich gewisse Zuger Honoritäten in einen wahren Furor zu steigern vermochten ob der Scheusslichkeiten, die Gehr da an die Oberwiler Wände gepinselt hatte. Wer es noch etwas derber lesen möchte, soll sich den Text von Hürlimann im Zuger Neujahrsblatt 2000 zu Gemüte führen – es muss schlimm gewesen sein in jener Zeit im katholischen Zug. Doch «Gott sei Dank» war dem kollektiven Beten gegen die Gemälde Gehrs kein Erfolg beschert und so können wir heute nicht ohne Stolz einen Blick auf das Innere der Kirche werfen.

Man schrieb also das Jahr 1956. Der Bau der Kirche war ohne nennenswerte Probleme verlaufen und aus der Bevölkerung war dem Projekt kaum Widerstand erwachsen. Anders, ganz anders, war es dann bei den Bildern, die der Kirche inneren Glanz verleihen sollten. Kaum hatte Ferdinand Gehr den letzten Pinselstrich am linken Längswandbild gemacht, entbrannte der Streit. Der direkt «unter den Leuten» dargestellte Christus und die abstrahierten Engel waren Steine des Anstosses. Die Gegner betrachteten die Christusfigur als Ausdruck von Ehrfurchtlosigkeit und Gleichgültigkeit und reichten im November 1957 bei der Kirchgemeindeversammlung eine Motion ein. Ziel der Motion war es, dass die Arbeiten sofort eingestellt, die bereits gemalten Bilder entfernt und der Vertrag mit Gehr an-





nulliert werde. Die Motion führte zu erbitterten Wortgefechten zwischen Befürwortern und Gegnern; Laien wie auch Experten aus der ganzen Schweiz äusserten sich in der Presse. Gehrs Bilder waren dabei nur der Auslöser der Diskussion, in der es um die moderne Sakralkunst ging und um die Frage, wer denn über öffentliche Kunstfragen zu entscheiden hätte.

Zwei Jahre später, man schrieb den 23. November 1959, stimmte die Kirchgemeinde mit 575 zu 519 Stimmen für die Motion, womit das Schicksal der Fresken besiegelt zu sein schien. Ein in letzter Sekunde eingeholtes Rechtsgutachten von Professor Eugen Isele aus Fribourg vermochte das Blatt allerdings noch einmal zu wenden. Isele stellte sich auf den Standpunkt, dass der Kirchenrat als Stiftungsrat die ausschliessliche Verfügungsgewalt über die künstlerische Ausstattung der Kirche hatte. Das Gutachten und die angedrohte Schadenersatzforderung Gehrs über 200 000 Franken, falls sein Werk zerstört würde, brach-

ten ein Einlenken. An der Kirchgemeindeversammlung vom 29. März 1960 handelten die beiden Parteien einen gemeinsamen Antrag aus, der per Urnenabstimmung angenommen wurde. Er sah vor, dass Gehr sein Werk zu Ende führen durfte, die Gemälde aber mit Wandbehängen verdecken mussten. Nach fünf Jahren sollten dann die Oberwiler definitiv über eine allfällige Entfernung der Wandbilder entscheiden.

Und so kam es, dass am 28. August 1966, also 10 Jahre nach der feierlichen Weihe, die Kirchgemeinde mit 122 zu 83 Stimmen für die Entfernung stimmte, die Entfernung der Vorhänge wohlgemerkt. So fand Gehrs Oberwiler Odyssee doch noch ein versöhnliches Ende und die Bilder Gehrs erblickten, ein zweites Mal, das Licht der Welt. Ein Licht, in dem sie sich übrigens zwischendurch immer wieder mal für kurze Augenblicke sonnen durften; für ein Extra von 20 Franken durfte man eine Trauung ohne Vorhänge durchführen, wie mir zugetragen wurde. Und wenn wir schon bei den Kuriosa aus alter Zeit sind: Pfarrer Hilfiker durfte in jener Zeit nur eine Messe pro Tag lesen. Frühmesse und Hochzeitsmesse an einem Tag ging nicht, warum auch immer.

So, jetzt wissen Sie, dass wir Glück hatten, dass damals die Vernunft einen Sieg davongetragen hat. Und jetzt soll-

ten Sie sich bei Gelegenheit ein paar Minuten Zeit nehmen und bei Sonnenschein einen kurzen Kulturhalt in der Kirche einlegen. Links und rechts finden Sie über den Beichtstühlen zwei kleinere Fresken: das Ährenfeld und der Rebberg. Sie wissen schon, Brot und Wein. Das rechte Seitenwandbild zeigt die Eucharistie als Opfer, das Bild gegenüber die Eucharistie als Mahl, wobei die beiden Christusdarstellungen direkt Bezug zueinander aufnehmen. Das quadratische Chorbild schliesslich vereint Mensch und Gott – Bruder Klaus auf der Erde und die symbolisierte Dreifaltigkeit im Himmel. Aber was soll das Gerede, gehen Sie hin und geniessen Sie das Licht, die Farben, die Ruhe!

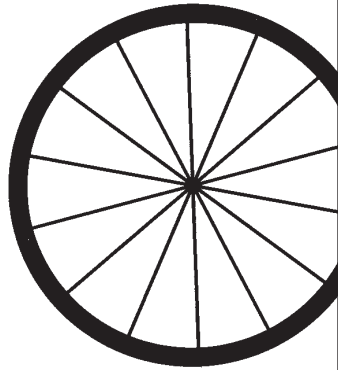
Und übrigens: Der in Oberwil wohnende Grafiker Daniel Christen arbeitet an einer multimedialen Hommage an Ferdinand Gehr, ein Projekt, das in Zusammenarbeit mit dem Kirchenrat vorangetrieben wird. Mehr dazu, wenns soweit ist.

Text: Alex Kobel unter Zuhilfenahme der Texte von Laetitia Zenklusen und Josef Grünenfelder im Schweizerischen Kunstführer GSK zur «Pfarrkirche Bruder Klaus und Kapelle St. Nikolaus in Oberwil» (Bern 2002).

Panoramafoto: Urs Simmen, 8635 Dürnten

Veloservice Reparaturen 056 668 11 90

Werner Hofstetter
Grossackerstrasse 8
5644 Auw



WIR BAUEN DIE ZUKUNFT. SEIT 1759.

. . . Oberwil . . .



Zunft Haus Kreuz
Essen & Trinken

LANDISBAU

LANDIS BAU AG | Feldpark 2 | 6304 Zug | Tel. 041 729 19 19
info@landisbau.ch | www.landisbau.ch

ALLES FÜR IHREN GARTEN

GARTENBAU

Gartenplanung | Steinarbeiten | Mauerbau |
Teiche uvm. | Bepflanzungen | Bewässerungs-
anlagen | Swimmingpoolanlagen | Gartenbe-
leuchtungen

GARTENPFLEGE

Strauch-, Hecken- und Baumschnitt | Pflegen
und Erstellen von Rasen und Wiesen | Pflege-
und Unterhaltskonzepte | Wintervorsorge | Pflie-
ge von Pflanzflächen und Wechselflorabatten

PFLANZENCENTER/ BAUMSCHULE

Erstellen von Pflanzvorschlägen nach Ihren
Wünschen und Vorstellungen | Fachkundige
Auskunft zu Pflanzgefässen | Lieferservice nach
Hause | Pflanzen Überwinterungen



SCHÖNENBERGER SÖHNE AG
Gartenbau & Unterhalt
Brunnenmattstrasse 7, 6317 Oberwil

Pflanzencenter & Baumschule
Wissenbach 28, 8932 Mettmenstetten
www.gartenbau-schoenenberger.ch

helvetia

Ihre Schweizer Versicherung.

Walter Schuler, Kundenberater

Helvetia Versicherungen
Generalagentur Zug
T 058 280 64 11, M 079 235 89 94
walter.schuler@helvetia.ch

AKU PUNKT ZUG

Akupunktur
TuiNa-Heilmassage
Chinesische Kräutermedizin

Gesundheit heisst Gleichgewicht.

Schmerztherapie, Verspannungen, Beschwerden des Bewegungs-
apparates, Akupunktur in der Schwangerschaft, Menopause und bei
gynäkologischen Störungen, Allergien, Verdauungsbeschwerden u.v.m.

Praxis für Akupunktur und Traditionelle Chinesische Medizin
St.-Antons-Gasse 5 | 6300 Zug | T: 041 530 20 38 | www.akupunkt-zug.ch

Ein Bundespräsident unter Freaks

Oder: Von China nach Zug

Es war kein offizieller Staatsempfang, aber ein (denk-)würdiger Besuch, als Anfang April Bundespräsident Johann Schneider-Ammann nach Zug kam. Dementsprechend hofierten wir ihn nicht, sondern zeigten ihm ganz konkret wichtige Zuger Bildungsangebote, die zukunftsweisend sind für die ganze Schweiz.

Es gab keinen roten Teppich und auch keinen höfischen Empfang. Wir empfingen den Bundespräsidenten im Hof des Gewerblich-industriellen Bildungszentrums Zug (GIBZ), als er an einem Montagmorgen im Dienstwagen vorfuhr. Wohl war er pompösere Empfänge gewohnt von dort, wo er herkam.

Peking – Zug direkt

Er kam nämlich direkt vom Flughafen, wo er wenige Stunden zuvor – aus Peking kommend – gelandet war. Dort wurde er vom Staats- und Parteichef in der «Grossen Halle des Volkes» empfangen. Die Unterredungen mit Vertretern einer wirtschaftlichen Grossmacht basierten auf dem chinesisch-schweizerischen Freihandelsabkommen, das erste dieser Abkommen Chinas mit einem Land in Europa überhaupt – eine Innovation! Darüber hinaus wurde eine zukunftsweisende strategische Partnerschaft zwischen beiden Ländern besprochen. Und dann: Vom Land mit Milliarden von Menschen zurück in den kleinsten Vollkanton der Schweiz, der gerade mal so viele Einwohnerinnen und Einwohner hat wie eine chinesische Kleinstadt!

Zuger Bildungsinnovationen

Zwar nicht gross, aber innovativ sind wir auch in Zug. Und wir setzen Meilensteine für die ganze Schweiz, wenn es um die Weiterentwicklung unseres dualen Berufsbildungssystems und um die Ausbildung der dringend benötigten Fachkräfte geht. Genau hier lag auch die Motivation für die Zuger Reise des Bundespräsidenten: Im Rahmen der Fachkräfteinitiative, welche von Bund



v.l.n.r. Beat Wenger, Rektor GIBZ, Matthias Michel, Regierungsrat und Volkswirtschaftsdirektor Kanton Zug, Bundespräsident Johann Schneider-Ammann

und Kantonen getragen wird, schaut er sich schweizweit die besten Beispiele an. Wir sind also quasi ein Vorzeigekanton.

Wir empfingen den Bundespräsidenten nicht in der «Grossen Halle des Volkes» – solche Staatsräume wie die Chinesen kennen wir nicht. Dafür in einer «Halle» unserer Berufsbildung: Konkret präsentierten wir, auf welche Weise Erwachsene Berufsabschlüsse wie ein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (zum Beispiel Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ) erwerben können: Vorbestehende Kenntnisse und praktische Fähigkeiten werden angerechnet (sogenannte Validierung von Bildungsleistungen) und allein das Fehlende wird modular nachgeholt (sogenannte Nachholbildung oder Nachqualifikation). Das ist ein Angebot, das Zug als Vorreiter entwickelt hat. Und es ist effizient und ein Beispiel dafür, wie unser Berufsbildungssystem flexible Möglichkeiten bietet.

Rektor als Freak

Bundespräsident Schneider-Ammann zeigte sich erfreut und beeindruckt von diesem Bildungsmodell. Er fragte, wie es denn möglich sei, alle diese Menschen mit so unterschiedlichem Bildungsrucksack ganz individuell zu schulen – das erfordere ja eine enorme Flexibilität und ein hohes Engagement der Lehrkräfte. Dem ist so. Und als politisch Verantwortlicher für die Berufsbildung bin ich stolz auf diese Leistungen. Motivierend ist natürlich auch die treibende Kraft für solche Angebote, in unserem Fall der Rektor des Gewerblich-industriellen Bildungszentrums Zug, Beat Wenger. Und ein Lehrer, übrigens ein Oberwiler (Roland Frei), hat es auf den Punkt gebracht: «Unser Rektor ist halt im positiven Sinne ein Freak!»

Matthias Michel
Foto: Alphons Burkart

RISI

Service AG

Unterhalt und Reparatur von schweren & leichten Nutzfahrzeugen
sowie Personenwagen aller Marken

www.risiserviceag.ch Tel 041 766 99 55



**Metall- und Stahlbau
Fenster, Türen, Treppen
Schlosserarbeiten
Reparaturen**

Fritz Weber AG, 6300 Zug
Tel. 041 761 22 23
info@metallbau-weber.ch

100
maler
wesmann

FARBENFROH SEIT HUNDERT JAHREN

6300 ZUG, ERLLENSTRASSE 12, TELEFON 041-711 15 35 / FAX 041-712 07 75

MEDPRAXIS



Medizinische Massagen – Schmerztherapie
Ernährungsberatung (TCM)

MEDPRAXIS GmbH
Baarerstrasse 59, 6300 Zug
Telefon 041 710 80 10
info@medpraxis.ch, www.medpraxis.ch



variantikum

wohnen und schenken hochstrasse 25 - zug - tel. 041 710 22 38

welcome

CYCLES

Ihr lokaler 2-Rad Partner

MTB / ROAD / CITY / REPARATUREN

Aabachstrasse 10 / 6300 Zug / 041 720 43 43 / info@welcomecycles.ch



**atelier
barbara benz**

barbara benz-oss

chamerstrasse 175, 6300 zug, tel. 041 710 38 17
benz.oss@bluewin.ch, www.barbara-benz.ch



NACHBARSCHAFT OBERWIL-GIMENEN

Schon Mitglied der NÖG?
Alles Weitere auf unserer Webseite
www.6317.ch

Fussgängerstreifen Tellenörtli

Zum verschwundenen Fussgängerstreifen beim Tellenörtli wurde im Stadtparlament eine Interpellation eingereicht. Die Antwort des Stadtrates liegt inzwischen vor.

Der Stadtrat schreibt, dass seit Januar 2015 aufgrund neuer gesetzlicher Bestimmungen kantonale Stellen entscheiden, ob ein Fussgängerstreifen aufgehoben wird, sofern sich der Streifen auf einer Kantonsstrasse befindet. Der Stadtrat ist nicht bereit, sich bei den kantonalen Stellen für eine Beibehaltung des Fussgängerstreifens zum Tellenörtli einzusetzen. Er verweist auf den detaillierten Bericht von Verkehrsingenieuren (erstellt im Dezember 2013). Aus diesem Bericht ist klar ersichtlich, dass der Fussgängerstreifen die neuen Vorgaben nicht mehr erfüllt. So waren die Sicht-

weiten auf die geschützten Warteräume (auf dem Trottoir) nicht genügend. Der Umweg über die beiden noch bestehenden Streifen sei zumutbar, meint nun der Stadtrat. Für die Schüler, welche vom Schulhaus zum Badeplatz möchten, verlängere sich der Weg um nur 142 Meter, rechnet er exakt vor. Das Entfernen des Fussgängerstreifens hat aber Folgekosten für die Stadt. So soll nun der Zugang vom Schulhausplatz zum Trottoir an der Artherstrasse aufgehoben werden. Dadurch wird auch der kurze Weg vom beliebtesten Spielplatz von Oberwil zur WC-Anlage beim Tellenörtli gekappt. Der Stadtrat bedauert, dass die städtischen Stellen nicht von den kantonalen Stellen eingeladen wurden, zur inzwischen abgeschlossenen Sanierung der Artherstrasse Stellung zu nehmen. Man hätte sich von städtischer

Seite durchaus Verbesserungen punkto Koexistenz aller Verkehrsteilnehmenden, Geschwindigkeit und Trennwirkung der Artherstrasse vorstellen können, schreibt der Stadtrat. Wir von der Verkehrskommission befürchten, dass der nicht mehr vorhandene Fussgängerstreifen die Autofahrer verführt, an dieser Stelle schneller zu fahren. Dies könnte fatale Folgen haben, falls mal ein Kind unbeabsichtigt auf die Strasse gerät. Wir verstehen aber auch, dass Fussgängerstreifen, die nicht den neuen Normen entsprechen, Fussgänger in falscher Sicherheit wiegen können. Vielleicht war dies auch der Grund für die beiden Unfälle die an dieser Stelle in den vergangenen Jahren stattgefunden haben?

Stefan Hodel

Vorsitzender der Verkehrskommission

Ein kleines Jubiläum für eine grosse Arbeit

Monika Albrecht hat vor fünf Jahren die Redaktionsleitung der dorfzytig oberwil übernommen. Im Namen der Redaktionskolleginnen und -kollegen, aber sicher auch im Namen der NOG und aller Leserinnen und Lesern gratuliere ich ihr herzlich zu diesem kleinen Jubiläum.

Ich weiss nicht, ob Monika Albrecht vor fünf Jahren geahnt hat, was es heisst, die Redaktionsleitung für die dorfzytig oberwil zu übernehmen. Wohl kaum! Es ist – und dieses Urteil darf ich mir sicher anmassen, bin ich doch seit vielen Jahren mehr oder weniger mit der dorfzytig in verschiedenen Funktionen verbunden – eine wirklich grosse, vielseitige und verantwortungsvolle Aufgabe. Es ist nicht nur die Leitung eines Redaktionsteams, es sind vielmehr kleine Dinge, die man einfach so neben Beruf und Freizeit erledigt. Aber diese Dinge sind es, die zum guten Gelingen einer Zeitung beitragen. Für unser Dorf ist es wichtig, eine Publikation dieser Art zu haben. Die NOG, die Vereine, die Gewerbler, aber auch verschiedenste Persönlichkeiten nutzen diese Plattform für den Austausch von Informa-



tionen. Und da steht an vorderster Front Monika Albrecht. Sie ordnet die Flut an Texten und Bildern, nimmt Anregungen und Tipps entgegen – und muss auch hin und wieder eine Absage erteilen. Denn was in die Zeitung kommt, entscheidet nicht sie alleine, sondern wird an der Redaktionssitzung vom Team bestimmt.

So wünschen wir Monika Albrecht weiterhin viel Kraft für diese grosse Arbeit und hoffen, dass die dorfzytig oberwil, die NOG und das Dorf noch lange auf ihr Engagement zählen dürfen.

Für das Redaktionsteam:

Ueli Berger



Physiotherapie Tellenmatt

Tellenmattstrasse 38

6317 Oberwil

041/710 24 40

www.physiotellenmatt.ch

Neue
Pilates-
Kurse

Med. Trainingstherapie

Lymphdrainage

Manualtherapie

Osteopathische Techniken

Craniosacraltherapie

CMD

Rehabilitation nach Unfall oder OP

...Wir helfen Ihnen gerne wieder auf die Beine...

Heike Disch & Team



KUONI est. 1906

Reisegutschein

CHF **50.-**

Kuoni Reisen AG · Bundesplatz 9
6300 Zug · T 058 702 64 84

Gültig für Neubuchungen eines Kuoni-Pauschalarrangement bis zum 31.12.17 in der Filiale Kuoni Zug. Max. 1 Gutschein pro Buchung einlösbar. Nicht kombinierbar. Gutschein nicht gültig für Nur-Flug Buchungen. Mindestdossierwert CHF 1000.-. Code: EIGU296

WWW.KUONI.CH

Sie bringen die Ferienwünsche — wir die Inspiration.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch bei uns am Bundesplatz!



Herzlich willkommen im Seniorenzentrum Mülimatt

Ein Zuhause mit Aussicht



Café Pergola

täglich geöffnet von 9.00 – 17.00 Uhr
Preiswerte Mittagsmenüs mit Suppe, Salatbuffet
und Dessert.

Reservationen unter Tel. 041 560 15 03

Weitere Informationen finden Sie auf www.muelimatt.ch

Wir freuen uns auf Sie!

Seniorenzentrum Mülimatt
Mülimatt 3, 6317 Oberwil b. Zug
Tel. 041 560 15 15, Fax 041 560 15 16, info@muelimatt.ch



Hofladen
Café
Schüler 59

Biohof Zug | Artherstrasse 59 | 6300 Zug | Tel. 041 711 97 82 | www.biohofzug.ch | info@biohofzug.ch

Herzlich Willkommen!

Mittagessen im Bio-Hof Zug Schüler 59



Dienstags ab 12.00 – 13.30 Uhr

Mittwochs ab 12.00 – 13.30 Uhr

Für eine Reservation sind wir Ihnen dankbar!
Tel. 078 911 55 04, per Mail: mittagessen@biohofzug.ch
oder im Hofladen
Artherstrasse 59, Zug

Menüplan siehe www.biohofzug.ch

UHU-Ferien Oberwil zum Zehnten!

Die UHU-Ferien (Ums Huus Ume Ferien) in Oberwil konnten dieses Jahr zum 10. Mal durchgeführt werden. Auch diese Ausgabe war für viele Kinder – vom Kindergarten bis zur 6. Primarschulklasse – ein grosses Highlight. Jeweils in der ersten Frühlingsferienwoche können die Kinder drei Tage mit Spiel und Spass geniessen.

Die zehnten UHU-Ferien begannen traditionsgemäss am Montagmorgen mit einem coolen Postenlauf. Beim äusserst schmackhaften Mittagessen konnten sich anschliessend alle für den Nachmittag stärken. Dies war besonders wichtig, da sich die Kinder am Nachmittag in verschiedenen Gruppen an einer Olympiade messen konnten. Die Leiterinnen und Leiter trugen viel zum Erfolg des ersten Tages bei. Zu diesen Leiterinnen gehörte auch Angela, die dieses Jahr zum ersten Mal als Hilfsleiterin dabei war. Sie kann bereits auf acht als Teilnehmerin erlebte UHU-Ferien zurückblicken. Auf die Frage, warum sie sich für die UHU-Ferien als Leiterin engagiert, meinte sie: «Man freut sich darauf und es macht Spass. Es ist jedes Jahr etwas Neues.»

Seit der ersten UHU-Ferien-Ausgabe ist der Dienstag der Ausflugstag. Bei einer Schatzsuche durch die Stadt Zug konnten die Kinder ihre Ortskenntnisse unter Beweis stellen. Das Ziel des Abenteuers war die Schönegger Feuerstelle. Die zu diesem Zeitpunkt noch etwas verhaltenen Temperaturen führten dazu, dass die Bratwürste nicht nur gut schmeckten, sondern auch noch die Hände etwas zu wärmen vermochten. Nach der Mittagspause ging's zum Pfarreiheim zurück, wo die Leiterinnen und Leiter bereits eine Überraschung vorbereitet hatten. Auf die Kinder wartete eine Chilbi, mit allem was dazugehört. Es gab eine Schoko-Kuss-Schleuder und feine Waffeln. Dazu konnte das Tattoo-Studio besucht werden oder man konnte sich fachkundig die Haare flechten lassen. Dem vierjährigen Mael – der Sohn einer Leiterin – gefiel die Chilbi besonders gut. Das Papierflugzeugbasteln fand er dabei am coolsten.

Der Mittwoch ist jeweils bereits wieder der Abschlusstag. In diesem Jahr konnten am Morgen wieder viele Ateliers besucht werden. Beim Holzwerken, Backen, Kochen und Nähen konnten die

Kinder viel Neues lernen und ausprobieren. Heidi, welche die Kinder beim Backen unterstützte, erzählte dabei, was sie an den UHU-Ferien besonders schätzt: «Es ist ein mega lässiges Angebot für Kinder. Speziell jene Kinder, die nicht in die Ferien gehen, können so etwas Cooles erleben. Die Arbeit mit Kindern finde ich sehr toll.» Zum Mittagessen gab es feine Fajitas, das Lieblingsessen vieler Kinder. Mit dem ebenso feinen Dessert, war der kulinarische Höhenflug jedoch noch nicht vorbei. Nach der traditionellen Dankesfeier gab es nämlich noch einen Jubiläums-Apéro mit all den Köstlichkeiten, die am Morgen in den Ateliers hergestellt wurden. Viel zu rasch waren die coolen Tage vorbei und alle freuen sich bereits jetzt auf die elften UHU-Ferien unter der Hauptleitung von Myriam Brauchart und Nicole Grimbühler.

Wer auch schon an den UHU-Ferien teilgenommen hat und diesen Bericht nun liest, wird feststellen: die zehnten UHU-Ferien standen ganz im Zeichen von «Best of UHU».

Text und Foto: Andrea und Domenica



Auch bei den 10. UHU-Ferien macht's noch Spass



RESTAURANT
RIGIBLICK




**ERLEBEN SIE DIE EURO 2016 BEI UNS
IM RESTAURANT RIGIBLICK!**

Wir zeigen Ihnen sämtliche Spiele der Euro 2016 live. Geniessen Sie Fussball bei einem Bierchen – und dazu eine unserer exklusiven Euro-Burger-Kreationen oder eine Leckerei aus unserer vielfältigen Menükarte.

*Bier und Fussball –
was will man mehr*

Das MS Schwan und der Rigiblick

Im kleinen Kreis und ganz privat über den Zugersee gleiten und sich nach Herzenslust verwöhnen lassen:

Das ist Ihr Event auf dem ehrwürdigen MS Schwan in Kombination mit marktfrischen Produkten. Unser Küchenchef Richard John Simmons verwöhnt Sie nach Ihrem Gusto.

Vom 1. Mai bis 30. September 2016 bieten wir ein attraktives Promotionsangebot an. Für lediglich Fr. 38.– pro Person statt Fr. 124.– (Preis ohne kulinarisches Angebot, Mindestteilnehmerzahl 10 Personen), kann das MS Schwan bei uns für eine 2-stündige Charterfahrt auf dem Zuger See gebucht werden. Rufen Sie uns an!

Restaurant Rigiblick – Telefon 041 710 15 88 – www.rigiblick.ch

Psychiatrische Klinik Zugersee
offen und herzlich

Herzlich willkommen in unserer „Cafeteria und Gärtnerei“

Unser Angebot für Sie:

- vielfältiges Speisen- und Getränkeangebot in der Cafeteria
- Sonnenterrasse mit Seeblick und Minigolfanlage
- von Frühjahr bis Herbst in der Gärtnerei grosses Sortiment saisonale Blumensträuße, Balkonpflanzen, Sommerflor, Blumenerde und Gemüsesetzlinge

Cafeteria: Montag bis Freitag, 09.00 – 19.30 Uhr / Samstag + Sonntag: 11.00 – 17.00 Uhr

Gärtnerei: Montag bis Freitag, 09.00 – 11.00 / 14.00–16.00 Uhr / Übrige Zeit Selbstbedienung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Psychiatrische Klinik Zugersee

Widenstrasse 55 Postfach 200 6317 Oberwil-Zug
Tel. 041 726 33 00 Fax 041 726 36 40 www.pkzs.ch

Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie

Eine Institution der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf
Konkordatsklinik der Kantone Uri, Schwyz und Zug



Alles wird gut!

Wettbewerb

Die Fragen

Pro-Zug-Gutscheine zu gewinnen!

2016 erhalten die Gewinner/innen einen Gutschein von der Vereinigung Pro Zug im Wert von 50 Franken. Diese Gutscheine wurden von Pro Zug gesponsert. Herzlichen Dank.

Auflösung Rätsel Nr. 2/16:

Das gesuchte Wort heisst:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
A	L	P	E	N	R	O	S	E	N

Es sind diesmal 10 richtige Antworten bei uns eingegangen. Gewonnen hat: Rita Schriber, Thun.
Herzliche Gratulation!

Rätsel Nr. 3/16

In diesem Rätsel geht es um den Kanton Zug. Wie immer ergibt sich das Lösungswort aus den Buchstaben der richtig getippten Antworten, welche im Raster für jede der zehn Fragen eingesetzt werden müssen.

Senden Sie die Lösung bis zum 8. September 2016 an:
Redaktion dorfzytig
c/o Monika Albrecht
Leimatt B, 6317 Oberwil

1. Wieviele Meter über Meer liegt Oberwil?
432 (W), 518 (E), 425 (B)
2. Welches ist der höchste Punkt auf dem Zugerberg?
Hochwacht (L), Hintergeissboden (T), Pfaffenboden (N)
3. Welches Dorf liegt oberhalb Oberägeri?
Allenwinden (N), Alosen (A), Schmittli (M)
4. An welchem Ort ist jedes Zuger Kind sicher schon gewesen?
Gottschalkenberg (S), Unterägeri (U), Walchwil (O)
5. Die tiefste Stelle im Zugersee ist wieviele Meter?
390 (T), 145 (R), 198 (E)
6. In der Nähe von Menzingen liegt ein Dorf Namens?
Bethlehem (N), Ibikon (M), Früeberg (K)
7. Wieviele Meter über Meer liegt der Ägerisee?
710 (U), 724 (B), 796 (E)
8. Welche Bushaltestelle gibt es in Oberwil nicht?
Salesianum (E), Fuchsloch (M), Mülimatt (T)
9. Welches Schulreiseziel hat jedes Zuger Kind schon einmal gehabt?
Hürital (U), Baumgarten (R), Walchwilerberg (A)
10. Welches ist der südlichste Bach in Oberwil?
Mülibach (N), Brunnenbach (P), Trubikerbach (G)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

gewusst, dass...

eine wichtige Institution in Oberwil, das Seniorenzentrum Mülimatt, ihr 50-Jahr-Jubiläum feiern konnte? Gefeierte wurde dieser runde Geburtstag mit den Seniorinnen und Senioren, Bürgerinnen und Gästen. Das Seniorenzentrum Mülimatt bietet heute 63 Bewohnern und Bewohnerinnen ein Zuhause.

6317.ch

NOG-Vorstand

Adrian Moos, Präsident, 041 767 46 46
Beni Hotz, 041 710 04 72
Daniel Pfiffner, 079 415 70 03
Barbara Schaufelberger-Kronentaler, 041 711 49 92
Sandra Schmid, 041 711 04 77
Carmen Stadler-Studer, 041 712 12 66
André Wicki, 041 710 29 28
Markus Zurkirchen, 041 710 07 64

NOG-Verkehrskommission

Stefan Hodel, Tel. 041 711 64 62
stefan.hodel-bossi@bluewin.ch

Zytigskommission

Monika Albrecht (Leitung/Administration)
Ueli Berger (Layout)
Bernadette Haas (Redaktion)
Monica-Verena Keusch (Redaktion)
Alex Kobel (Redaktion)
Silvia Schriber (Redaktion)

Impressum

«dorfzytig oberwil»
Mitteilungsblatt der Nachbarschaft
Oberwil – Gimenen (NOG)
erscheint 4mal jährlich
Auflage: 1360 Ex.

Kontakt: Monika Albrecht, Leimatt B
6317 Oberwil, Telefon 041 710 26 74
monica@datazug.ch

Inseratverwaltung: Hans Betschart
Telefon 041 711 69 82

Layout / Druck: Kalt Medien AG, Zug

**Redaktionsschluss für die
Ausgabe Nr. 4/2016**

8. September 2016

(Erscheint anfangs Oktober 2016)

Agenda

was – wann – wo?

Juli

- Di 05. 16.30 Seniorenzentrum: Reformierte Andacht
Mi 06. 19.00 – 20.30 PK Zugersee: Angehörigenabend – Info und Diskussion für Angehörige von psychisch kranken Menschen. Infos: www.pkzs.ch
Di 12. 19.00 Kapelle PK Zugersee: Offenes Singen
So 31. 18.30 **Tellenörtlifest, organisiert von der FFO**

August

- Mo 01. 09.00 Kirche St. Oswald: Eucharistiefeier (Oberwil kein Gottesdienst)
Mo 15. 10.00 Pfarrkirche: Eucharistiefeier zu Maria Himmelfahrt
So 21. 10.00 Pfarrkirche: Ökumenischer Familiengottesdienst; Segen für das neue Schuljahr
Di 23. 16.30 Seniorenzentrum: Reformierte Andacht
Mi 31. 19.30 Kapelle: Eucharistiefeier mit der Liturgie- und Flötengruppe, anschl. gemütlicher Höck

September

- Sa 03. 17.00 – 04.00 **Chilbi-Fussballturnier, organisiert von der Pfadi Oberwil mit Livemusik**
So 04. 10.00 Pfarrkirche: Jubiläums-Chilbi-Gottesdienst mit Kirchenchor Bruder Klaus und der Schule Oberwil; anschl. Apéro mit Ständli der Oberwiler Dorfmusik
Di 06. 19.00 Kapelle PK Zugersee: Offenes Singen
Mi 07. 19.00 – 20.30 PK Zugersee: Angehörigenabend – Info und Diskussion für Angehörige von psychisch kranken Menschen. Infos: www.pkzs.ch
Mi 14. 14.00 – 16.00 **Pfarrheim: Kinderartikelbörse (Annahme Di, 13. Sept. 15.00 – 18.00)**
Mi 14. 19.30 Kapelle: Ökumenische Abendfeier
Di 20. 16.30 Seniorenzentrum: Reformierte Andacht mit Abendmahl
Do 22. 15.00 PK Zugersee: Vortrag « Aktive Resignation – Vom gelingenden Umgang mit chronischer Krankheit». Weitere Infos: www.pkzs.ch
So 25. 10.00 Pfarrkirche: Eucharistiefeier zum Gedenktag des Heiligen Bruder Klaus, mit Jodlerclub Bärghlueme aus Steinhausen, anschl. Apéro, ab 11.30 Uhr Pfarreiversammlung
Di 27. 19.00 Kirche St. Oswald: Gedenkgottesdienst für die Opfer von Gewalt
Mi 28. 19.30 Pfarreizentrum: Taizé-Lichterfeier

Oktober

- So 02. 10.00 Ökumenischer Quartiergottesdienst zum Erntedank
Di 04. 19.00 Kapelle PK Zugersee: Offenes Singen
Mi 06. 19.00 – 20.30 PK Zugersee: Angehörigenabend – Info und Diskussion für Angehörige von psychisch kranken Menschen. Infos: www.pkzs.ch

Dauerangebote der Pfarrei Bruder Klaus

Jass-Nachmittag für Senioren

Jeden Freitag von 13.45 – 16.30 Uhr im Pfarreizentrum (ausser Schulferienzeit)

Jugi-Mittwoch ab der 4. Klasse

Der Jugentreff der Pfarrei Bruder Klaus (Jugi) ist jeweils am Mittwochnachmittag zwischen 13.30 und 17.00 Uhr für Kinder ab der 4. Klasse geöffnet. Wir freuen uns auf zahlreiche Kinder, die den Jugendraum weiterhin mit ihrem Mitmachen prägen.